

Schweiz verschenkt viel eigenes Potenzial

Eine Fachtagung über und mit Secondos wollte Probleme und Potenziale aufzeigen, die Menschen mit ausländischen Wurzeln in der Schweiz haben.

Von Tobias von Rickenbach

Schwyz. – Über 100 Personen aus den Bereichen Schule, Jugendarbeit, Polizei und Verwaltung besuchten die gestrige Veranstaltung im MythenForum. Die Teilnehmenden hatten über den ganzen Tag die Gelegenheit, Vorträge von Fachleuten über das Thema Integration und das Leben von jungen Secondos (Zweitgeneration mit ausländischen Wurzeln) zu hören. Inhaltlich stand oft die Frage nach der Identität im Zentrum. Dazu meinte Ylfete Fanaj am Schluss der Tagung: «Nicht nur Secondos setzen sich mit der eigenen Identität auseinander.»

Auch Organisator Hamit Zeqiri vom Kompetenzzentrum für Integration meinte, dass das Zusammenleben der Kulturen von Vorurteilen geprägt ist. «Viel Potenzial wird verschenkt, indem man Fachleute aus dem Ausland holt und gleichzeitig nicht bemerkt, dass hier Heranwachsende mit Migrationshintergrund auch etwas leisten wollen», stellte Zeqiri fest.

Die Selbstverantwortung der Migranten sei der Schlüssel zum Erfolg. Experte Christian Ritter nannte die drei Faktoren: eigene Motivation, Unterstützung der Eltern und Bezugspersonen aus dem Schweizer Umfeld.



Diskussion über Integration: Junge Erwachsene und Experten redeten gestern über das Leben heranwachsender Secondos in der Schweiz.

Bild tvz



Ernst Stierli, Bauleiter für die Schwyzer BSS Architekten im Spital Schwyz: Bis heute Abend sollen die Aufrichtearbeiten der neuen Intensivbehandlungsstation (Bildmitte) abgeschlossen sein.

Bild Andreas Seeholzer

Erdbebensicherer Leichtbau

Auf dem Spital Schwyz wird bis heute Abend die neue Intensivbehandlungsstation ausgerichtet – aus statischen Gründen in Leichtbauweise.

Von Andreas Seeholzer

Schwyz. – Die neue Intensivbehandlungsstation (IBS) des Spitals Schwyz werde erdbebensicher. Dies sagte Bauleiter Ernst Stierli gestern vor Ort. Man habe die neue Station aufgrund interner Abläufe in der Nähe der Diagnostik bauen müssen, eine massivbauweise sei jedoch aus statischen

Gründen nicht infrage gekommen. Mit der nun angewandten Bauweise sei man vier- bis fünfmal leichter als mit herkömmlichem Beton, dennoch sei der Bau sicher, «erdbebensicher». Die rund 225 Quadratmeter grosse Station kostet rund 3,1 Mio. Franken und wird mit einem Lift erschlossen. Auch hier kann es laut dem Bauleiter zu keinen Zwischenfällen kommen, das ganze Spital ist seit rund einem Jahr mit einer Notstromgruppe abgesichert.

Was ist die IBS?

Bei der Intensivbehandlung wird für Betreuung und Überwachung von Pa-

tienten nach grösseren Operationen und bei schwerwiegenden Erkrankungen gesorgt. Die Intensivbehandlungsstation ist für Patienten gedacht, bei denen lebenswichtige organische Funktionen nicht mehr vom eigenen Körper wahrgenommen werden können. Dazu ist modernste medizinische Technik nötig, so zum Beispiel die apparative Kreislaufüberwachung und die Sicherung der Sauerstoffversorgung. Die Überwachung der Herzstromkurve (EKG) per Funk und deren Übertragung auf einen Überwachungsmonitor erlaubt eine permanente Kontrolle zur Sicherheit der Patienten aller Pflegebereiche.

WAHLEN 2011



- Analysen
- Alle Kandidierenden
- Rückblick
- Statistiken
- Smartvote-Profil

alles in der

BOTE Beilage
am 24. September

